Universität Basel

Vizerektorat
People and Culture

Gleichstellungsmonitoring 2024

03.09.2025 | Dr. Sabine Büchler, Fachstelle Diversity & Inclusion

Einleitung

Die Universität Basel hat 2006 mit dem Aufbau des Gleichstellungsmonitorings begonnen Es ist ein wichtiges Instrument zur Bewertung der Entwicklung des strategischen Ziels, mehr Frauen zu berufen. Dieses Ziel ist eines der sieben Leitziele, die in der Strategischen Position (2022-2030) und dem Aktionsplan Gleichstellung, Diversity & Inclusion (2022-2025) formuliert sind. Als Ergänzung zum regelmässigen Gleichstellungsmonitoring findet sich in diesem Bericht, als weitere Diversity Dimension, eine Auswertung nach Alter in Bezug auf das Personal in Administration, Labor/Technik, Bibliothek und Facilities. Im Wesentlichen stützt sich das Gleichstellungsmonitoring auf das universitätsinterne Business-Datawarehouse. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den Zeitraum von Januar bis Dezember 2024. Die Daten für den Vergleich mit den universitären Hochschulen der Schweiz wurden vom Bundesamt für Statistik bezogen[1].

Gleichstellungsmonitoring der Universität Basel: Akademische Karrierestufen

Der Universität Basel ist es im vergangenen Jahr äusserst wirkungsvoll gelungen, mehr Frauen zu berufen. Der Professorinnenanteil (Full, Associate, TTAP und APoTT) lag Ende 2024 bei knapp 32% und somit drei Prozentpunkte über dem Ergebnis Ende 2023. Gleichzeitig hat die Zahl der Neuberufungen im Vergleich zu den Vorjahren einen Höchststand erreicht. **Hervorzuheben ist dabei, dass auf allen strukturellen Professuren-Stufen ein Zuwachs zu verzeichnen ist.** Ende 2024 gibt es somit an der Universität Basel insgesamt 128 Professorinnen und 275 Professoren**.** Vgl. Abbildungen 1 und 2

Die höchste akademische Stufe, die **Full-Professur**, wird in der Regel nur durch Beförderungsverfahren über die Stufe Associate-Professur ab Stufe Assistenzprofessur mit Tenure Track erreicht. Dabei ist auf den Stufen vor der Full-Professur jeweils mit einem Verbleib von einigen Jahren zu rechnen. Deshalb müssen, **um den Frauenanteil auf Full-Professuren zu erhöhen, die Frauenanteile auf den vorherigen Stufen über viele Jahre hinweg möglichst hoch sein.** Diese Entwicklung ist **ab dem Jahr 2024 sichtbar**, denn auf den unteren Stufen sind die Professorinnenanteile bereits sehr hoch, und selbst auf der höchsten Stufe ist ein Zuwachs feststellbar. Auf den Assistenzprofessuren mit und ohne Tenure Track liegt der Frauenanteil bei 56%; davon sind 16 Assistenzprofessorinnen mit Tenure Track angestellt, was einem Frauenanteil von 53% auf dieser Stufe entspricht. Auch auf der Stufe der Associate Professuren konnte der Anteil der Professorinnen von 37% auf 40% gesteigert werden. Der Frauenanteil bei den Full/Klinischen Professorships ist um drei Prozentpunkte gestiegen und lag Ende 2024 bei 24%. Vgl. Abbildungen 1 und 2

Mit 46% liegt der Frauenanteil beim akademischen Personal ohne Professuren nahe der Geschlechterparität. Allerdings ist der Frauenanteil bei den Postdoc Assistenzen im Vergleich zum Vorjahr um rund 3 Prozentpunkte gesunken und liegt nun bei 42%. Bei den doktorierenden Assistenzen hingegen ist er um 2 Prozentpunkte auf 49% gestiegen. Somit ist das **Geschlechterverhältnis** beim **akademischen Nachwuchs zusammengefasst** nahezu **ausgeglichen**. Vgl. Abbildung 3

[1] Die Daten sind seit 28.7.2025 abrufbar unter: https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personal-bildungsinstitutionen/tertiaerstufe-hochschulen/universitaere-hochschulen.html

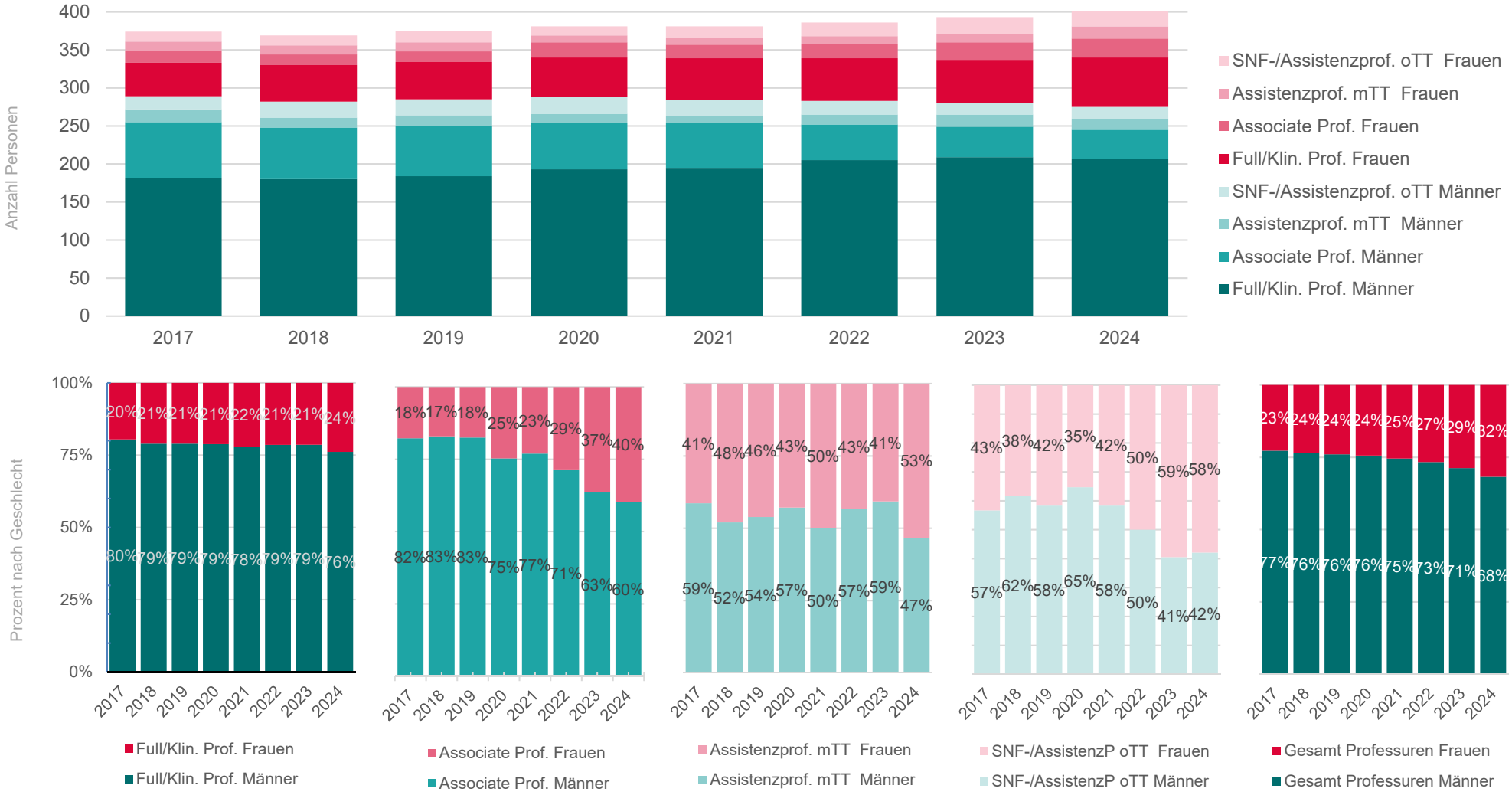
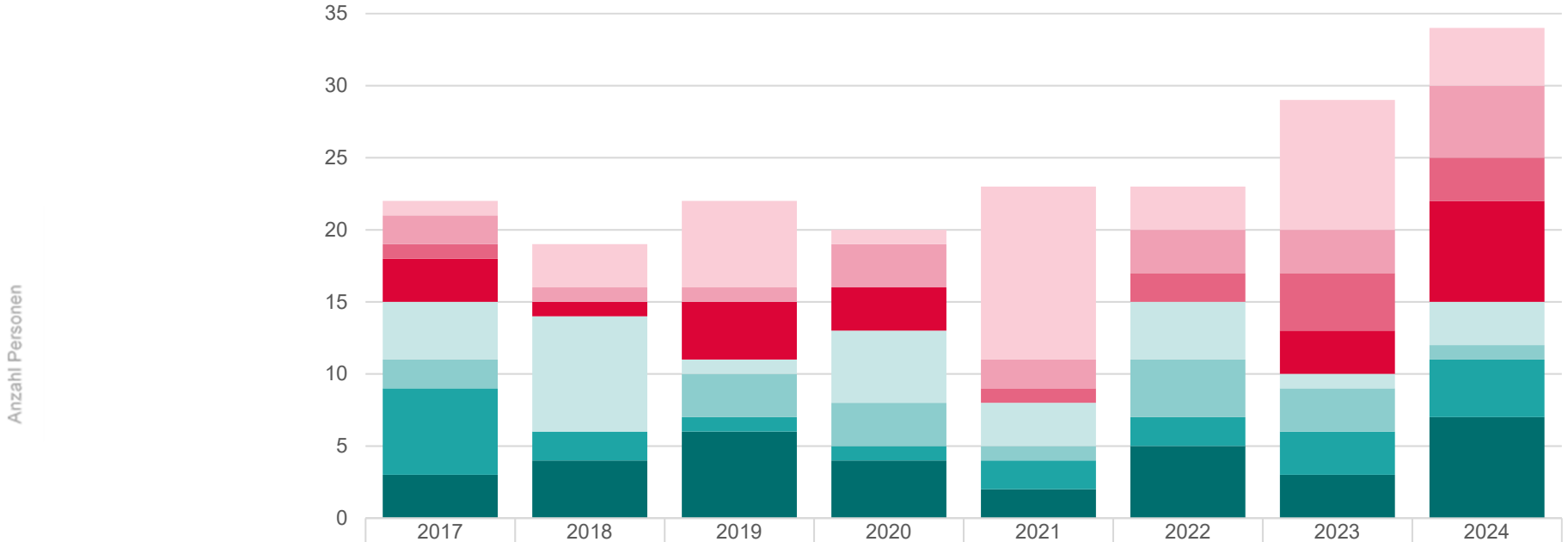


Abbildung 1: Absolute und relative Entwicklung der Anzahl an Professuren seit 2017 (Quelle: Universität Basel)



	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
SNF-/Assistenzprof. oTT Frauen	1	3	6	1	12	3	9	4
Assistenzprof. mTT Frauen	2	1	1	3	2	3	3	5
Associate Prof. Frauen	1	0	0	0	1	2	4	3
Full/Klin. Prof. Frauen	3	1	4	3	0	0	3	7
SNF-/Assistenzprof. oTT Männer	4	8	1	5	3	4	1	3
Assistenzprof. mTT Männer	2	0	3	3	1	4	3	1
Associate Prof. Männer	6	2	1	1	2	2	3	4
Full/Klin. Prof. Männer	3	4	6	4	2	5	3	7

Abbildung 2: Absolute Entwicklung der neu eingetretenen Professor*innen seit 2017 (Quelle: Universität Basel)

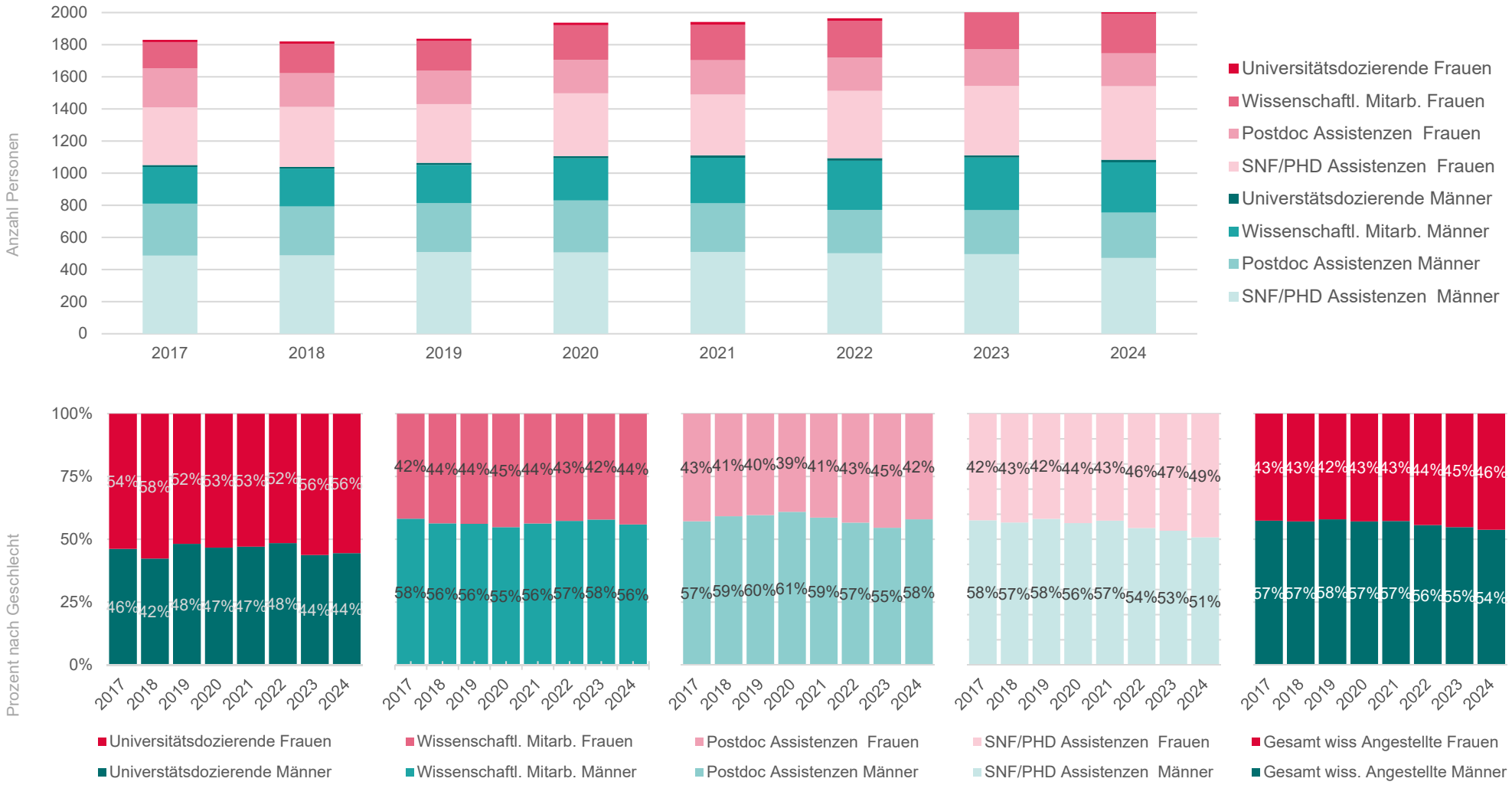


Abbildung 3: Absolute und relative Entwicklung des akademischen Personals ohne Professuren seit 2017 (Quelle: Universität Basel)

Analyse nach Fakultäten

In allen Fakultäten ist der Anteil der Professorinnen gestiegen oder im Mehrjahresvergleich relativ konstant geblieben. Ende 2024 gibt es mit 48% die meisten Professorinnen an der Philosophisch-Historischen Fakultät. An der Medizinischen Fakultät ist der Professorinnenanteil um fünf Prozentpunkte auf 28% gestiegen. Auch an der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ist eine Steigerung um vier Prozentpunkte auf 25% Professorinnen erkennbar. Bei den kleineren Fakultäten haben die Fakultät für Psychologie nun einen Professorinnenanteil von 40% und die Theologische Fakultät von 44%. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und die Juristische Fakultät verzeichnen leichte Rückgänge bei den Professorinnenanteilen. Bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät schwankten die Anteile in den letzten fünf Jahren zwischen 20% und 23% und liegen im Jahr 2024 bei 21%. Bei der Juristischen Fakultät schwanken sie auf höherem Niveau zwischen 35% und 39%, wobei sie im Jahr 2024 bei 35% liegen. Vgl. Abbildung 4 und Tabelle 1

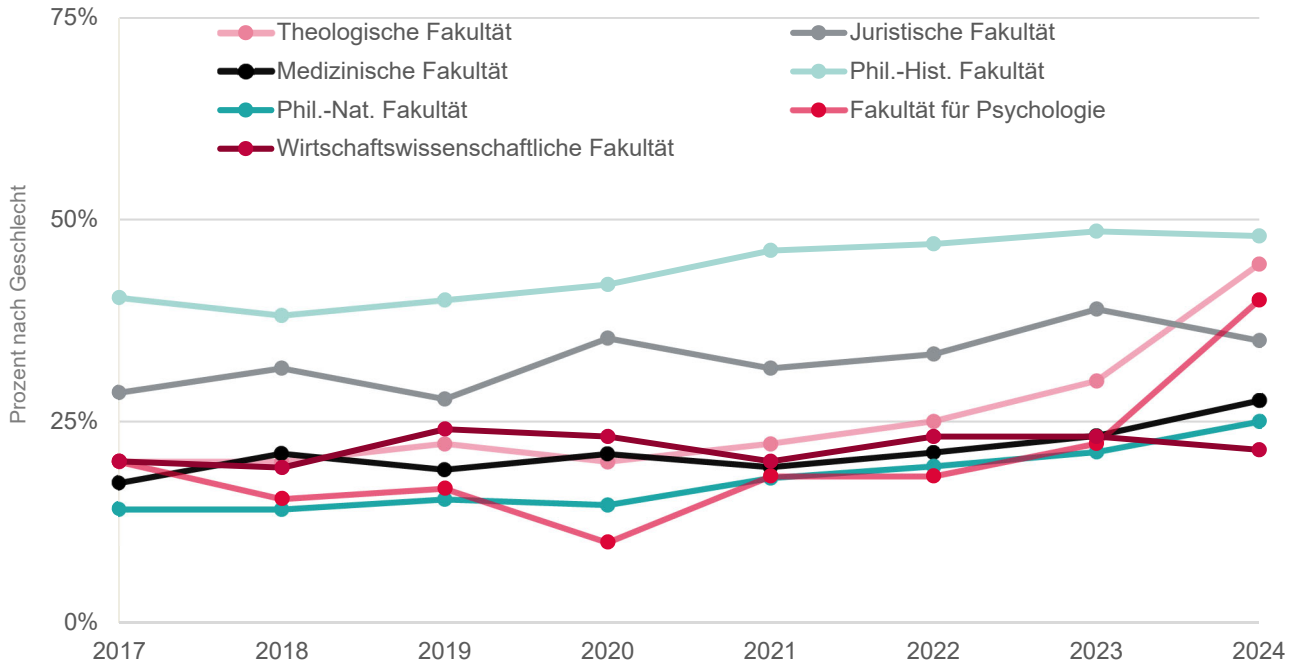


Abbildung 4: Frauenanteile auf Professuren aller Kategorien seit 2017 nach Fakultät (Quelle: Universität Basel)

Tabelle 1: Entwicklung der Professuren und des akademischen Personals ohne Professuren nach Fakultäten seit 2017 (Quelle: Universität Basel; nach Personalkategorien, siehe Abbildung 1 und Abbildung 3)

		2017		2018		2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Phil.-Hist-Fakultät		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Professuren	F	27	40	24	38	26	40	26	42	30	46	31	47	33	49	35	48
	M	40	60	39	62	39	60	36	58	35	54	35	53	35	51	38	52
akadem. Personal o. Prof.	F	187	54	193	55	188	55	203	54	203	55	212	55	206	56	191	55
	M	160	46	156	45	156	45	173	46	166	45	173	45	165	44	154	45
Phil.-Nat. Fakultät																	
Professuren	F	14	14	14	14	16	15	16	24	20	18	22	19	24	21	23	23
	M	85	86	85	86	88	85	93	85	91	82	91	81	89	79	78	77
akadem. Personal o. Prof.	F	312	34	314	35	321	35	341	35	339	35	354	37	398	39	620	39
	M	607	66	591	65	599	65	624	65	626	65	604	63	629	61	1022	62
Medizinische Fakultät																	
Professuren	F	21	17	25	21	23	19	26	21	23	19	26	21	29	23	35	28
	M	100	83	94	79	98	81	98	79	96	81	97	79	96	77	92	72
akadem. Personal o. Prof.	F	117	47	115	47	119	44	131	48	137	49	136	48	162	51	174	53
	M	130	53	129	53	149	56	148	52	141	51	145	52	157	49	157	47
Juristische Fakultät																	
Professuren	F	6	29	6	32	5	28	6	35	6	32	6	33	7	39	7	35
	M	15	71	13	68	13	72	11	65	13	68	12	67	11	61	13	65
akadem. Personal o. Prof.	F	33	56	29	51	25	53	22	55	25	51	34	60	31	54	35	65
	M	26	44	28	49	22	47	18	45	24	49	23	40	26	46	19	35
Fakultät für Psychologie																	
Professuren	F	3	20	2	15	2	17	1	10	2	18	2	18	2	22	4	40
	M	12	80	11	85	10	83	9	90	9	82	9	82	7	78	6	60
akadem. Personal o. Prof.	F	61	67	60	67	54	64	55	63	51	56	58	59	46	58	44	56
	M	30	33	29	33	30	36	32	34	40	44	41	41	33	42	34	44
Theologische Fakultät																	
Professuren	F	2	20	2	20	2	22	2	20	2	22	2	25	3	30	4	44
	M	8	80	8	80	7	78	8	80	7	78	6	75	7	70	5	56
akadem. Personal o. Prof.	F	14	50	17	45	13	45	20	57	21	55	19	54	18	58	25	68
	M	14	50	21	55	16	55	15	43	17	45	16	46	13	42	12	32
Wirtschaftswiss.-Fakultät																	
Professuren	F	5	20	5	19	6	24	6	23	5	20	6	23	6	23	6	21
	M	20	80	21	81	19	76	20	77	20	80	20	77	20	77	22	79
akadem. Personal o. Prof.	F	28	34	28	33	27	32	29	32	24	27	33	29	22	28	21	27
	M	54	66	56	67	58	68	61	68	64	73	54	71	58	73	58	73

Vergleich mit anderen Schweizer Hochschulen

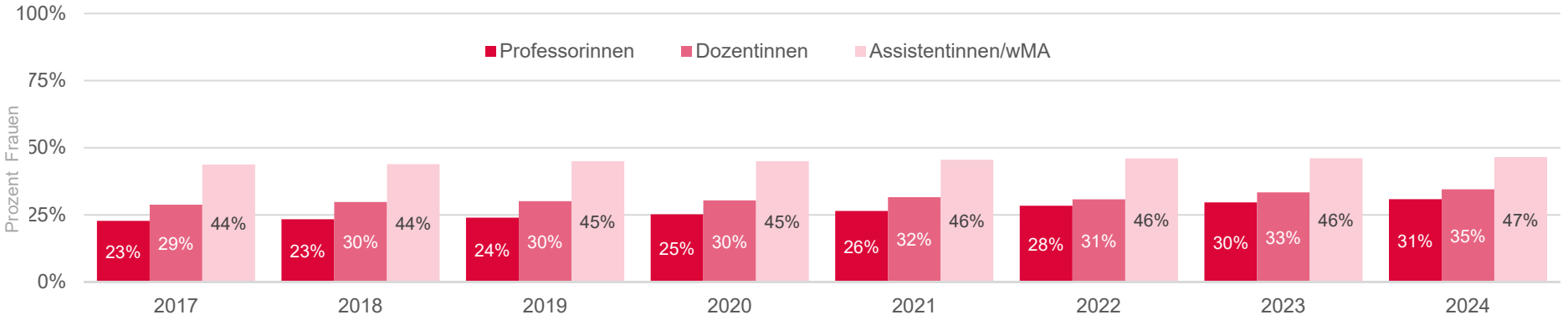


Abbildung 5.1: Relative Entwicklung der Anteile an Professorinnen, Dozentinnen, Assistentinnen/wiss. Mitarbeiterinnen aller Schweizer Hochschulen ab 2017 (Quelle: BfS)[2]

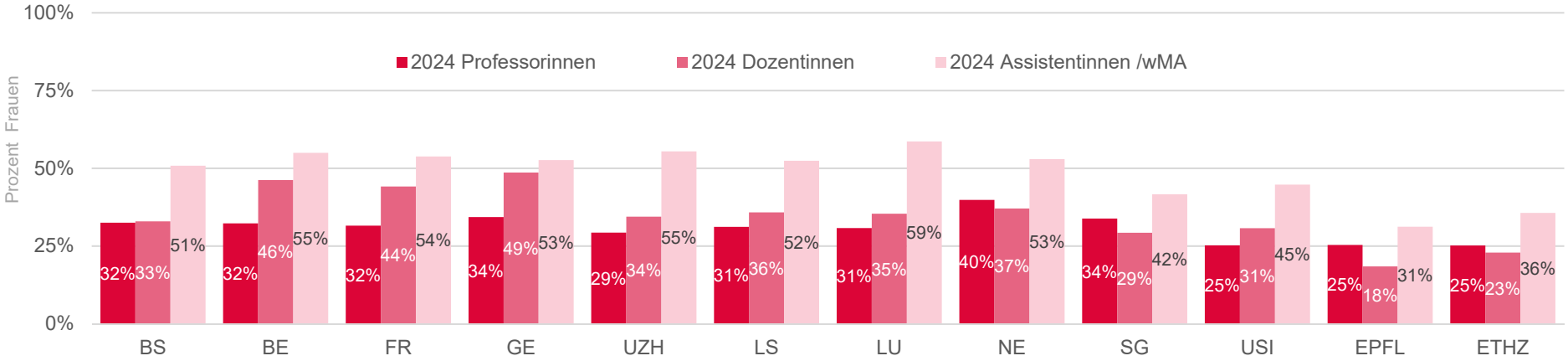


Abbildung 5.2: Vergleich der Anteile an Professorinnen, Dozentinnen, Assistentinnen/wiss. Mitarbeiterinnen an den Schweizer Hochschulen im Jahr 2024 (Quelle: BfS)

[2] Die Kategorie «Dozentinnen» gemäss Bundesamt für Statistik (BfS) beinhaltet u.a. Titularprofessorinnen, Universitätsdozierende, Privatdozentinnen, Lehrbeauftragte, Senior Scientists sowie, in der klinischen Medizin, Oberärztinnen und leitende Ärztinnen.

Vergleich mit anderen Schweizer Hochschulen

Mit der deutlichen Steigerung des Professorinnenanteils im letzten Jahr konnte sich die Universität Basel auch im Vergleich zu den anderen Schweizer Hochschulen besser positionieren. **Sie liegt nun erstmals über dem Durchschnitt. Und das, obwohl alle Schweizer Hochschulen ihren Anteil an Professorinnen erhöht haben.** Gesamtschweizerisch wurde eine Zunahme um einen Prozentpunkt auf 31% Professorinnen erreicht. Die Universität Basel hat nun 32 % Professorinnen. Damit liegt sie auf dem gleichen Niveau wie die Universitäten Bern und Fribourg und vor den Universitäten Zürich (29%) sowie Luzern und Lausanne (beide 31%). Ein besseres Geschlechterverhältnis bei den Professuren haben drei Universitäten erreicht: die Universität Neuchâtel mit 40% sowie die Universitäten Genf und St. Gallen mit jeweils 34%. Vgl. Abbildung 5.1 und 5.2

Frauen- und Männeranteile in Gremien und Leitungspositionen

Der Frauenanteil in der Regenz lag im HS 2024 bei 42%. In den gesamtuniversitären Kommissionen ist der Frauenanteil von 30% auf 33% gestiegen. Mit 21 Frauen und 42 Männern liegt der Frauenanteil in den Leitungsgremien (Rektorat, Universitätsrat, Rektoratskonferenz und Fakultätsleitungen) bei 33%, wobei sich die Fakultätsleitungen aus fünf Dekaninnen und 18 Dekanen (Dekan*innen, Studiendekan*innen, Forschungsdekan*innen) zusammensetzen sowie vier Geschäftsführerinnen und drei Geschäftsführern. Auf der Ebene der Departements- und Institutsleitungen liegt der Frauenanteil bei 36%. Vgl. Abbildung 6.1 und 6.2

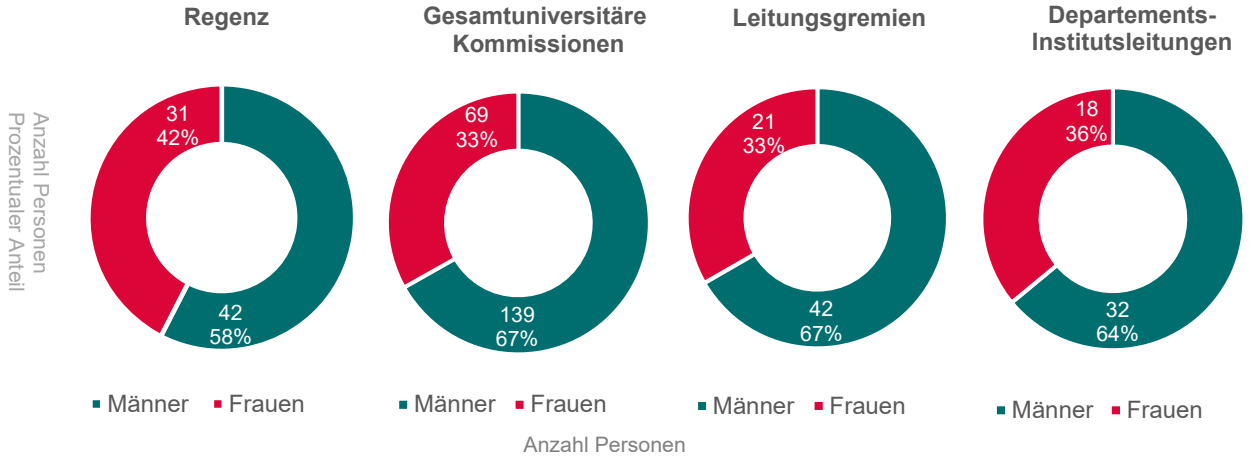


Abbildung 6.1: Gesamtuniversitäre Gremien/Leitungsgremien (Quelle: Homepage Universität Basel 01/2025)

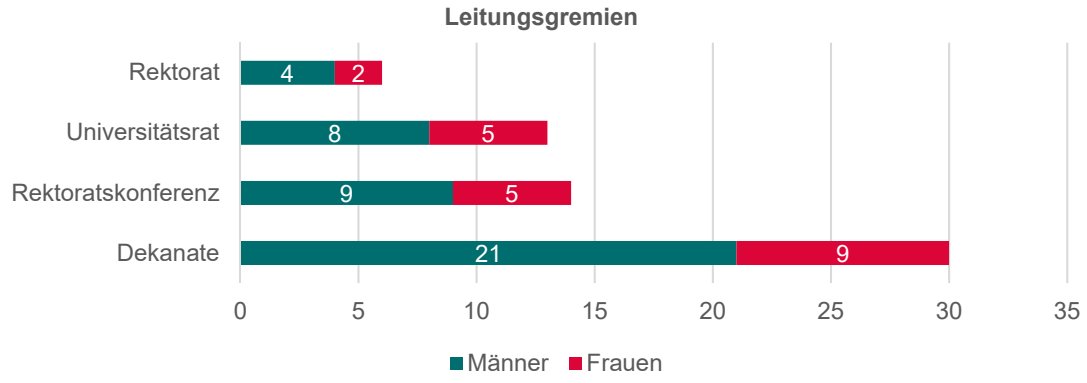


Abbildung 6.2: Differenzierung Leitungsgremien (Quelle: Homepage Universität Basel 02/2025)

In der Kommission Diversity sind Männer mit einem Anteil von 39 % in der Minderheit, ebenso in der Ethikkommission mit einem Anteil von 44 %. In der Forschungskommission, der Stipendienkommission sowie der Verpflegungskommission sind die Geschlechteranteile mit weit über 40% Frauen nahe an der Grenze zur Geschlechterparität. In der Kommission Lehre sind zwei Frauen vertreten, wobei die Mehrheit der Mitglieder qua Amt als Studiendekan*innen der Fakultäten Einsitz haben und unter diesen nur eine Studiendekanin gezählt werden kann. Somit ist der Frauenanteil in der Kommission Lehre mit 18% nebst der Qualitätskommission mit einem Frauenanteil von 15% und der Gefahrengutkommission mit 13% am niedrigsten[3]. Auch die Strategiekommission Informationsversorgung und Informationstechnologie (22%), die Weiterbildungskommission (23%), die Doktoratskommission (25%) sowie die Vorsorgekommission (25%) haben zu rund drei Vierteln männliche Mitglieder. Vgl. Abbildung 6.3

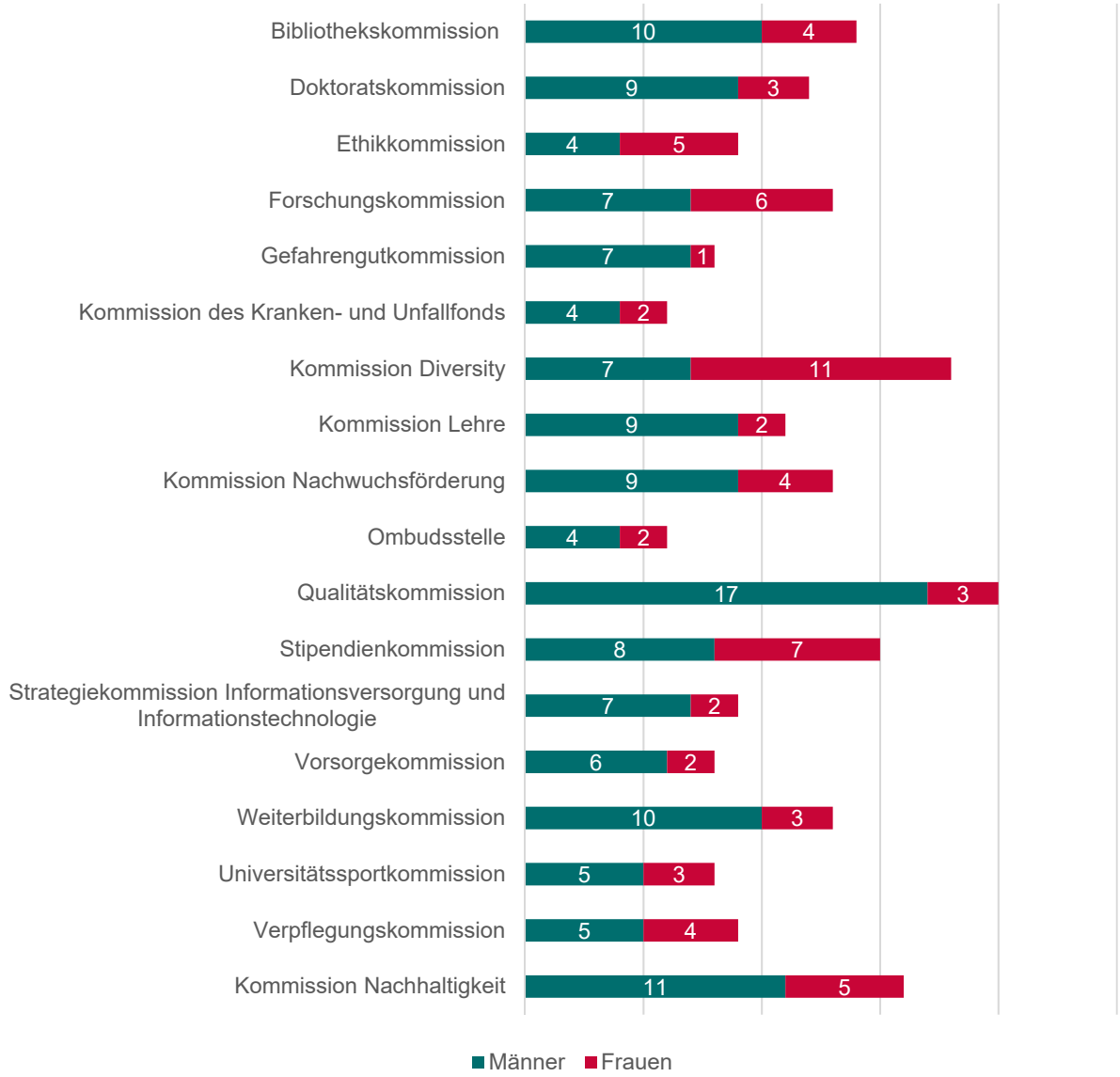


Abbildung 6.3: Differenzierung gesamtuniversitären Gremien (Quelle: Homepage Universität Basel 02/2025)

[3] Dekanatsmitglieder haben in folgenden gesamtuniversitären Gremien qua Amt Einsitz: Doktoratskommission, Kommission Lehre, Qualitätskommission, Weiterbildungskommission

Personal in Verwaltung, Technik/Labor, Bibliothek und Raumpflege/Facility nach Altersintervallen

Als weitere Diversity Dimension wird in diesem Bericht, in Ergänzung zum regelmässigen Gleichstellungsmonitoring, auf das Alter der Mitarbeitenden in Servicebereichen der Universität Basel fokussiert. Für die Universität kann das beispielsweise für die Nachfolgeplanung relevant sein.

Während sich 9 % der Mitarbeitenden am Anfang ihres Arbeitslebens befinden (Personen bis 30 Jahre), stehen ebenso viele Mitarbeitende vor dem Ende ihrer Berufstätigkeit (Personen über 60 Jahre). 32 % der Mitarbeitenden sind zwischen 51 und 60 Jahre alt, davon ist mehr als die Hälfte älter als 56 Jahre (17% aller Mitarbeitenden). Die 31- bis 50-Jährigen machen die Hälfte der Mitarbeitenden aus. Vgl. Abbildung 9

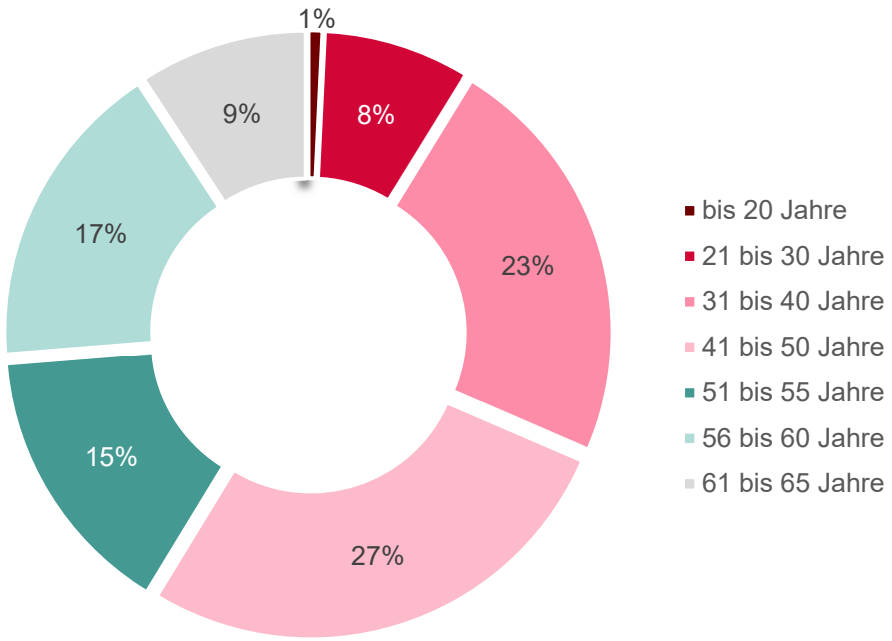


Abbildung 9: Anteile der Mitarbeitenden in den Personalkategorien für «Administration», «Technik/Labor», «Raumpflege/Facility» und «Bibliothek» inkl. Lernende nach Altersintervallen in 12/2024 (Quelle: Universität Basel)

Diskussion

Die Universität Basel hat ihr Ziel, mehr Frauen zu berufen, im Jahr 2024 erreicht: Tatsächlich wurden mehr Frauen berufen als jeweils in den vergangenen Jahren. Dies spiegelt sich auch im Professorinnenanteil wieder, der von 29% im Jahr 2023 auf 32% im Jahr 2024 gestiegen ist. Die Medizinische Fakultät verzeichnet mit fünf Prozentpunkten im Jahr 2024 die grösste Steigerung auf 28% Professorinnen. Die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät hat einen Professorinnenanteil von 25%, was einer Steigerung um vier Prozentpunkte entspricht. Wie in den letzten Jahren zeigt die Philosophisch-Historische Fakultät eine fast paritätische Verteilung von Professorinnen und Professoren. Aufgrund der Grösse der Fakultät ist es empfehlenswert zu prüfen, ob sich diese Verteilung auch in den Departementen zeigt oder ob auf dieser Ebene Ungleichgewichte bestehen, die auf fakultärer Ebene nicht sichtbar werden. Dieses Vorgehen ist auch für die beiden anderen grossen Fakultäten empfehlenswert.

Die gesamtuniversitären Gremien haben zumeist einen Frauenanteil von mehr als 30%. Allerdings liegen sieben der 18 analysierten Kommissionen zum Teil weit darunter. Da deren Zusammensetzung teilweise durch Mitglieder qua Amt erfolgt, ist es weiterhin wichtig, bei der Besetzung der Ämter auf Frauenanteile zu achten. Bei relativ hohem zeitlichem Aufwand durch die aktive Mitarbeit in einer oder mehreren Kommissionen, steht es den Fakultäten/Departementen frei, allfällige Entlastungsmassnahmen vorzusehen.

Bei den Mitarbeitenden der Servicebereiche der Universität Basel - Verwaltung, Technik/Labor, Bibliothek und Raumpflege - liegt der Anteil der Berufseinsteiger*innen bei 9%. Über 60 Jahre alt sind ebenfalls 9% der Mitarbeitenden. Unter Berücksichtigung eines Lebensphasenmodells können gezielte Massnahmen zur Arbeitsorganisation und Personalentwicklung geplant werden.